**Verkündigungsvorschlag
Die offene Tür**

Bläsergottesdienst im Advent

Bläser: **Bläserstück** Praetorius, Passamezzo (Bläserheft für Kirchentage II S. 66)

Gastoldi, Madrigal (Bläserheft für Kirchentag II S. 50)

Sprecher 3: **Begrüßung**

Liebe Gemeinde, unser heutiger Adventsgottesdienst will uns einen Weg

zeigen, nicht einen Weg zu Weihnachtstrubel und Stimmung, nicht einen

Weg zu ein bißchen Besinnlichkeit und ruhigen Tagen. Nein, uns ist ein Weg aufgezeigt, der die Sperren unseres Lebens überwindet. Unser Singen und Blasen, unser Sprechen, Hören und Beten soll uns in dieser Stunde einstimmen auf diesen Weg - soll uns Mut machen, den Weg zu beschreiten. Dabei müssen wir noch nicht einmal selbst den ersten Schritt machen, sondern wir werden abgeholt - abgeholt von dem, dessen Ankunft im Advent verkündet wird. "Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit."

**"Vertraut den neuen Wegen" (EG 395, 1-3)**

Bläser: Vorspiel (Buccinate 205 - Vorspiel in F)

Intonation (Posaunenchoralbuch Nr. 243)

Bläser+ EG 395, 1-3 (Buccinate 205 - Begleitsatz in F)

Gemeinde: (Posaunenchoralbuch Nr. 243)

Sprecher 2: **Gebet**

Herr, wir stehen oft vor unserem Leben wie vor einer verschlossenen Tür. Wir wissen nicht, was uns bevorsteht. Wir sind ratlos und ängstlich. Deshalb bitten wir dich um den Lebensmut, aus der eigenen Enge herauszugehen. Wir bitten dich um die Lebenskraft, täglich die uns gestellten Aufgaben zu erkennen und anzunehmen.

Wir bitten dich um den Lebenssinn, der uns in die Zukunft weist.

Herr, wir danken dir, daß durch Jesus Christus die Tür und der Weg zum Leben frei ist. Amen.

Bläser: **Bläserstück** Bender, Präludium (Bläserheft für Kirchentage ll S. 34)

Bauerle, Präludium in F (Bläserheft für Kirchentage II S. 36)

Sprecher 1: Betreten verboten!

Sprecher 2: Betreten verboten? Warum? Was verbirgt sich hinter dieser Tür?

Wer will meinen Weg behindern? Warum soll ich nicht dahinterkommen können? Gilt dieses Verbot für alle, oder sind andere doch hineingegangen? Verpasse ich hier etwas, wenn ich davor bleibe?

Sprecher 3: In unseren Märchen wird erzählt, welches Risiko mutige Menschen eingehen, um hinter versperrte Türen zu kommen. Sie riskieren den Blick, den Schritt hinein - trotz angedrohter Strafen. Und dieser Schritt ist dann oft der Weg zur wirklichen Erlösung, zur Befreiung.

Sprecher 1: Betreten verboten! So hieß es auch im jüdischen Tempel in Jerusalem vor dem schweren Vorhang, der das Allerheiligste abgrenzte. Nur die Hohenpriester durften diesen Raum betreten und das auch nur einmal im Jahr, am Versöhnungstag, denn hier war die Wohnung Gottes. Ein unerreichbarer Raum für die Beter im Tempel.

Sprecher 3: Der Schreiber des Hebräerbriefes sagt uns aber: "Wir haben nun durch das Blut Jesu die

Freiheit zum Eingang in das Heilige. Jesus hat ihn uns bereitet als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das heißt: durch seinen sterblichen Leib."

Sprecher 2: Wodurch wurde dieser neue Weg überhaupt notwendig?

Sprecher 3: Unsere Schuld, unsere Sünde trennt uns von Gott und hat uns die Gemeinschaft mit ihm zerstört. Wir sind nicht in der Lage, den Weg wieder zu ebnen, die Tür aus eigener Kraft zu öffnen. Aber Jesus hat uns "durch sein Blut", also durch sein Lebensopfer die Tür geöffnet, den Vorhang zurückgezogen.

Die offene Tür, der zurückgezogene Vorhang - ein uraltes Bild, in dem der Wunsch des Menschen offensichtlich wird, hinter alles schauen zu können und sein Lebensglück zu finden. Diejenigen, an die der Hebräerbrief gerichtet war, wußten sofort, was der Schreiber meinte. Sie kannten den jüdischen Tempel und das Verbot des Weges zum Allerheiligsten. Wie muß auf sie diese neue Botschaft vom freien Zutritt durch Jesus gewirkt haben?

Sprecher 1: Eintritt frei! Der Vorhang ist weggehoben. Die Grenze zwischen Mensch und Gott ist aufgehoben. Jesus hat gezeigt, wer Gott ist. Wir dürfen Gott ins Gesicht schauen.

Sprecher 2: Im Hebräerbrief finden wir die Einladung, die uns die Türen öffnet: "So lasset uns hinzutreten”. Nicht Privilegien, wie bei den Hohenpriestern, sondern der Glaube öffnet uns die Tür zum Heil. Damit ist alles anders geworden. Die Begegnung mit Gott findet nun nicht mehr im Tempel statt, sondern im Herzen eines jeden.

Sprecher 1: HOFFNUNG heißt die neue Parole, HOFFNUNG.

Sprecher 2: Der Schreiber des Hebräerbriefes fordert uns auf: "Lasset uns an dem Bekenntnis der Hoffnung halten und laßt uns nicht wanken; denn ER ist treu, der diese Hoffnung gegeben hat."

Sprecher 3: Dies ist die große, die neue, die außergewöhnliche Botschaft des Advents. Wir denken nicht nur an ein neugeborenes Kind, das vor 2000 Jahren auf die Welt gekommen ist, sondern an diese Hoffnung, die sich mit ihm erfüllt hat und immer wieder erfüllt: Die Hoffnung auf die geöffnete Tür, auf den geebneten Weg zu Gott und damit zu unserem Heil.

**"Macht hoch die Tür" (EG 1)**

Bläser: Vorspiel Vorspiele für Bläser Nr. 1

oder Intonation Posaunenchoralbuch Nr. 1

Bläser: EG 1, Strophe 1 (Posaunenchoralbuch Nr. 1a)

Sprecher 1: "Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der Herrlichkeit". Das bekannte Adventslied lenkt noch einmal unseren Blick auf das Bild von der höher werdenden Tür und dem weiter werdenden Tor. Jesus kommt durch diese Tür zu uns in unsere Welt, und wir dürfen durch diese Tür zu Gott gehen und bei ihm unser Heil, unser Lebensglück, finden. Welch großartige Vision, diese sich öffnende, größer werdende Tür. Sie läßt uns ein Stück verstehen und begreifen, daß nun alles anders geworden ist, daß es keinen versperrenden Vorhang, daß es kein "Betreten verboten" mehr geben wird.

Sprecher 2: Aber was ist denn nun anders geworden? Wie sieht es in unserer Welt wirklich aus?

Sprecher 1: Wir leben in einer Welt der Knechtschaft, der Ausbeutung, der bedingungslosen Polarisierung; wir leben in einer Todeslandschaft. Wir sind selber schon halb gefangen in den Netzen unserer ideologischen Weismacher und ihrer Handlanger, Spekulanten und Interessenkrämer, die Gottes Erde und was darinnen ist, den Erdkreis und die darauf wohnen, verkaufen und verkommen lassen. Mit Haß und Habgier laufen die Menschen Programmen und Funktionären nach. Wir sehen täglich die Folgen des organisierten Todes, Gift und Gas, Hunger urid Folter, die teuflischsten Waffen seit Menschengedenken. Wir feiern seit Jahrhunderten jährlich Advent und Weihnachten.

Sprecher 2: Hat dies jedoch etwas an der Beschaffenheit unserer Welt verändert?

Bläser: **Bläserstück** Buccinate Nr. 6 oder Bläservorspiele S. 114

Sprecher 3: Der Schreiber des Hebräerbriefes warnt vor der Gefahr, vom richtigen Weg abzugleiten. Er ruft die Gemeinde auf, zusammenzuhalten, sich im Glauben zu stärken, nicht denen hinterherlaufen, die die Gemeinde schon verlassen haben. Er sieht schon die bessere Zukunft vor Augen; er sieht, "daß sich der Tag naht". Diese Aussicht war für die damaligen Christen von großer Bedeutung. Der Tag - das ist das Ende des irdischen Elends, das Ende der Kluft zwischen Gott und den Menschen. An diesem Tag wird Gott seine Friedensherrschaft aufrichten. Noch zu ihren Lebzeiten, so glaubten sie, wird Jesus auf die Erde zurückkommen und ein Leben in Liebe und Frieden ermöglichen. Diese Hoffnung hat die damaligen Gemeinden so gestärkt, daß sie der römischen Unterdrückung standhalten konnten.

Sprecher 1: Das, was sich die junge Christengemeinde damals so sehnlichst erhofft hatte - den Advent, die Ankunft des Herrn, die Ankunft von Liebe und Frieden - das traf so schnell nicht ein. Trotzdem gehört diese Hoffnung zu den großen Erwartungen der Menschen. Sehnsucht nach Liebe und Frieden durchzieht die ganze Menschheitsgeschichte. Auch unser Adventslied ist voll von dieser Sehnsucht: Besonders die 2. Strophe ist davon geprägt: Gerechtigkeit, Sanftmütigkeit, Barmherzigkeit - welch große Aussichten für unsere Welt! Und dann heißt es dort auch noch: "All unsre Not zu End er bringt." Darauf dürfen wir hoffen; daran sollen wir mitarbeiten; darüber dürfen wir jauchzen und singen.

Bläser+ **EG 1, Strophe 2** (Buccinate 6 - Begleitsatz in F)

Gemeinde: (Posaunenchoralbuch Nr. 1 a)

Sprecher 2: Was erwarten wir heute - fast 2000 Jahre nach den Ereignissen um Jesu Geburt, Tod und Auferstehung - was erwarten und hoffen wir heute von der Ankunft Jesu in unserer Welt? Der geheimnisvolle Vorhang ist weggezogen; der Weg ist frei. Wir sind auf dem Weg. Gott und Mensch nähern sich einander. Angesichts Elend, Krieg, Krankheit und Tod in unserer Welt fragen wir uns: Wann wird die Verheißung, wann wird die Hoffnung auf Gottes Reich in unserer Welt Wirklichkeit werden? Die Antwort bleibt aus. Wir sind ganz darauf angewiesen, der Verheißung zu trauen und zu hoffen.

Sprecher 3: Und wir sind zur Mitarbeit aufgefordert. Die Tür zu Gott ist gleichzeitig eine Tür, die zu unserem Nächsten führt. Nähe zu Gott bedeutet gleichzeitig Nähe zum Nächsten. Wir dürfen Gerechtigkeit, Sanftmütigkeit und Barmherzigkeit bei unserem Nächsten erleben und von ihm annehmen, wenn auch oft in unvollkommener Form. Wir dürfen die Liebe, die sich dahinter verbirgt, weitergeben, und wir dürfen sicher sein, daß sich in diesen bescheidenen Versuchen etwas widerspiegelt von Jesu Liebe.

Bläser+ **EG 1, Strophe 3** (Posaunenchoralbuch Nr. 1 b)

Gemeinde:

Sprecher 1: Türen öffnen sich, zum Beispiel bei einem Umzug in eine fremde Gemeinde, Türen öffnen sich zu neuen Nachbarn, zu neuen Schulkameradinnen und Kollegen, Türen zur Kirchengemeinde und vielleicht auch zum Posaunenchor. Türen öffnen sich und werden zum Zeichen der Hoffnung. Wir brauchen diese Zeichen, um der Verheißung trauen zu können. Aber auch der Andere, auch die Andersdenkende, auch der Fremde und die ganz Andere braucht diese Zeichen: Wo eine zitternde Hand von einer ruhigen gehalten wird, wo ein Hilfeschrei ein offenes Ohr findet, wo ein leerer Teller gefüllt wird, wo ein Verständnis entsteht für Unerklärliches und Unsagbares.

Sprecher 3: Wir brauchen Zeichen der Hoffnung. Wir zünden Kerzen an und wallän damit sagen: Es muß nicht dunkel bleiben, nicht draußen und nicht in uns. Wir holen uns die Tannenzweige in die Räume und wollen damit sagen: Wenn nichts mehr blüht im Winter, so grünt uns doch die Hoffnung. Und unsere Augen richten sich auf das Kind in der Krippe, dessen Leben so arm und gefährdet im Stall begonnen hat. Beim Anblick des Kindes in der Krippe sehen wir aber auch unmittelbar in Gottes Angesicht und spüren etwas von dessen Liebe zu allem Schwachen und Unvollkommenen. Manche Herzenstür wird da in besonderer Weise geöffnet: mancher wird da bereit, sich inniger und liebender seinen Mitmenschen zuzuwenden - den nächsten lind auch den fernen. Nicht von ungefähr beginnen wir in der Adventszeit mit der Aktion "Brot für die Welt". Es ist wahr: Wem die entscheidende Tür zum Leben geöffnet wurde, der wird auch seine eigenen Türen leichter öffnen. Wer glaubt und hofft, dem wird die Not anderer nicht gleichgültig bleiben. Lassen wir uns von der adventlichen Einladung im Hebräerbr!ef mitnehmen auf den Weg zu Gott. Das Titelbild auf unserem Programm wirkt einladend und verheißungsvoll: Gehen wir - gehen wir hindurch.

Sprecher 2: Wir hören auf den Text des Hebräerbriefes in der Übersetzung von "Die Gute Nachricht": Es sind im Kapitel 10 die Verse 19 bis 25:

"Weil Jesus sein Blut geopfert hat, liebe Brüder, haben wir freien Zutritt zum Heiligtum. Er hat uns durch den Vorhang einen neuen Weg zum Leben gebahnt. - Der Vorhang ist sein sterblicher Leib. - Wir haben einen Obersten Priester, der dem ganzen Haus Gottes vorsteht. Darum wollen wir uns Gott mit offenem Herzen und festem Vertrauen nähern. Denn unser Gewissen ist von aller Schuld gereinigt und unser Körper mit reinem Wasser gewaschen worden. Wir wollen an der Hoffnung festhalten, zu der wir uns bekennen. Wir wollen nicht schwanken; denn Gott, der die Zusage gegeben hat, steht zu seinem Wort. Einer soll sich um den anderen kümmern und ihn zur Liebe und zu guten Taten anspornen.

Bei Luther heißt es "... zur Liebe und zu guten Taten anreizen." Einige haben sich angewöhnt, Gemeindeversammlungen fernzubleiben. Das ist nicht gut; vielmehr müßt ihr einander Mut machen. Ihr seht doch, daß der Tag näher rückt, an dem der Herr kommt."

Sprecher 3: In Jesus kommt Gott auf uns zu, unverhüllt, und er will sich, wie es in der 4. Strophe unseres Liedes heißt, unser Herz zu seinem Tempel machen. Da, wo er einzieht, wächst Gerechtigkeit, Sanftmütigkeit und Barmherzigkeit; da entsteht Liebe. In seiner Anwesenheit gelingt Leben. Da ist schon ein Stück Himmel. Wir wünschen Ihnen, daß Sie dies in der diesjährigen Advents­und Weihnachtszeit erfahren - in Ihrem Leben und in Ihrer Familie. Amen.

Bläser+ **EG 1, Strophe 4 + 5** (Posaunenchoralbuch Nr. 1)

Gemeinde:

# Gebet

Sprecher 1: Wir beten: Herr, unser Gott, du hast den Glauben in uns erweckt und uns dein Evangelium zugesprochen. Du bist uns begegnet.. Gott, mach uns offen für dich und selbstlos. Mach uns ehrlich und reinen Herzens, daß wir die Zeichen deiner Gegenwart verstehen. Laß uns hungern nach Frieden, dürsten nach Gerechtigkeit, mach uns sanftmütig und bereit zu verzeihen. Und sei du uns barmherzig. Lehre uns, einander zu entschuldigen. Gib uns die Kraft, das Leid der anderen zu tragen. Herr, wir beten zu dir:

Gemeinde+Bläser: Kyrie eleison (Posaunenchoralbuch Nr. 178,9)

Sprecher 2: Wir bitten dich für alle, die trauern und betrübt sind; für die Gebrechlichen, Kranken und Sterbenden; für alle, die das Leben enttäuscht hat. Wir bitten dich, Herr, für die Welt unserer Tage, besonders für jene Menschen, die vom Krieg geplagt und geängstet werden; für alle, die von Grausamkeit gequält sind; für alle ausgebeuteten Völker, für die Armen und Rechtlosen; für alle, die um ihrer Hautfarbe willen, verachtet und mißhandelt werden. Herr, wir beten zu dir:

Gemeinde+Bläser: Kyrie eleison (Posaunenchoralbuch Nr. 178, 9)

Sprecher 3: Wir bitten dich für alle, die Unrecht dulden müssen, aber auch für jene, die es tun und vermehren. Wecke in unserer Mitte Kräfte, mit denen wir die Hoffnungslosigkeit bekämpfen können. Sende uns deinen Heiligen Geist, damit wir in dieser Welt den Weg finden zur Gerechtigkeit, Sanftmütigkeit und Barmherzigkeit. Herr, wir, beten zu dir:

Gemeinde+Bläser: Kyrie eleison (Posaunenchoralbuch Nr. 178, 9)

Sprecher 1: Du hast uns das Leben geschenkt. Mache uns nun auch bereit, es mit anderen zu teilen, damit unser Glück ebenso groß sei wie unser Wohlstand. Beschütze uns vor unserer eigenen Hartherzigkeit. Halte uns offen für einander. So wollen wir versuchen, deine Kirche zu sein, dein Volk, das du dir geschaffen hast und erhältst, das du kennst und begnadet hast, in Jesus Christus, deinen Sohn, unserem Herrn.

Sprecher 1-3 + Gemeinde: Vaterunser im Himmel, geheiligt werde dein Name, Amen.

**Seht, die gute Zeit ist nah (EG 18)**

Bläser+ EG 18 (Posaunenchoralbuch Nr. 18 ) + Intonation

Gemeinde:

# Segen

Sprecher 1: Gott gebe uns sein Geleit immerdar. Er segne uns auf unserem langen Weg zu unserer Menschwerdung, auf dem schmalen Weg zwischen Krieg und Frieden, zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, zwischen Sanftmütigkeit und Herzenshärte, zwischen Barmherzigkeit und Vergeltungssucht. Er sei uns ganz nahe, wenn wir uns im dornigen Gestrüpp der Wirklichkeit verlieren. Er bewahre uns vor falschen Horizonten und dunklen Abgründen, so daß wir nicht in die Irre gehen, sondern den Weg zu ihm finden durch die für uns geöffnete Tür. Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Bläser: Bläserstück (Bläserheft 92 S. 10 + Wachet auf Nr. 6)

(Bläserheft 92 S. 52 + Wachet auf Nr. 6)

Sächsische Posaunenmission e.V. - Verkündigungsvorschlag für Chorfolge Nr. 94

Zusammenstellung und Textvorschläge: LPW Friedet W. Böhler - Oktober 1995